**Weltmissionstag der Kinder 2020**

Bildbeschreibung und Hintergrundinformationen zum Plakat

Es ist eine alte christliche Tradition, die Geburt Christi in einer sogenannten „Weihnachtskrippe“ darzustellen. Jede Krippenszene ist eine bildliche Darstellung der Weihnachtsgeschichte (Lukas 2,1-16 und Matthäus 2,1-12) und natürlich beeinflusst von der jeweiligen Zeit, von der Region, in der sie entsteht und von der Persönlichkeit des Künstlers.

Unsere Krippenszene zum Weltmissionstag der Kinder 2020 verlagert die biblische Geschichte in die Ukraine und wirft die Frage auf: Wie würde es aussehen, wenn Jesus heute in der Ukraine geboren wäre? Diese Frage haben wir den ukrainischen Projektpartnern des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ gestellt und folgende Antwort erhalten: „Wir könnten uns vorstellen, dass Jesus in einer ländlichen, sehr abgelegenen Gegend zur Welt kommen und seine Familie in ärmlichen Verhältnissen leben würde. Es könnte eine Landschaft mit schneebedeckten Bäumen und Sträuchern sein, da es im Winter bei uns meist viel Schnee gibt und Jesus im Winter geboren wird.“ Die detaillierten Beschreibungen zu dieser Vorstellung hat die Illustratorin Gloria Jasionowski für uns im vorliegenden Bild umgesetzt.

In der Mitte der Krippenszene ist eine einfache Hütte aus Holz mit angebautem Stall zu sehen. Die Hütte befindet sich in den dicht bewaldeten Karpaten im Südwesten der Ukraine. Dort fällt im Winter sehr viel Schnee und noch heute leben Hirsche, Bären und Wölfe in den Wäldern. In den Karpaten liegt auch die 2.061 Meter hohe Howerla, der höchste Berg des Landes. Aus dem schneebedeckten Stall schaut ein Esel; vor der Hütte liegt ein Ochse. Die beiden Haustiere sind, wie die am unteren rechten Bildrand dargestellten Feldmäuse, in der Ukraine heimisch. Auch Schneeeulen (über der Hütte) und Störche (auf dem Dach) sieht man in dem weiten osteuropäischen Land immer wieder. Wir geben gern zu: Auch die ukrainischen Störche fliegen im Winter natürlich in den wärmeren Süden. Für unsere Geschichte haben wir sie jedoch auf dem Dach überwintern lassen. In der Ukraine gilt es nämlich als größtes Glück für ein Haus und seine Bewohner, wenn ein Storchenpaar auf dem Dach nistet. Damit verweist das Storchennest auch auf das große Glück und die große Freude der Heiligen Nacht. Denn in dieser Nacht kommt Gott in Jesus zu den Menschen und macht sich ganz klein, um ganz nah bei ihnen zu sein.

Die Kinder auf der linken Bildseite haben sich vom Stern zur Krippe führen lassen. Sie tragen, wie die meisten Menschen in der Ukraine heute, moderne und im Winter warme Kleidung. Singend haben sie sich auf den Weg zur Krippe gemacht. Trotz der Kälte treffen sich viele Ukrainer an Weihnachten draußen, um gemeinsam Weihnachtslieder zu singen. So verkünden sie symbolisch die Nachricht von Jesu Geburt und tragen diese Frohe Botschaft von Haus zu Haus. So wie das bei uns in Deutschland die Sternsinger um den Dreikönigstag tun. Die Kinder in der Geschichte können daher zum Einen stellvertretend für die Engel in der Weihnachtsgeschichte stehen, die den Hirten auf dem Feld die Frohe Botschaft verkünden und ihnen zurufen: „Fürchtet euch nicht!“ Zum Anderen können die Kinder auch die Hirten selbst verkörpern. Hirten galten zur Zeit Jesu als die Ärmsten, sie standen am Rand der Gesellschaft. In der heutigen Ukraine sind es oft Kinder, die unter der Arbeitsmigration ihrer Eltern zu leiden haben. Auf dieses Thema macht die kommende Aktion Dreikönigssingen unter dem Motto „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ aufmerksam.

Etwas weiter rechts im hinteren Teil des Bildes ist die Ankunft der drei Sterndeuter zu erkennen, mit Gold, Weihrauch und Myrrhe, wie wir sie aus der Bibel und aus der Überlieferung kennen. Sie schlagen die Brücke von der Bibel ins Heute und zeigen: Von überallher, auch aus fernen Ländern, kommen die Menschen zu Jesus. Er ist für die Menschen aller Länder und aller Zeiten geboren worden.

Im linken Bildvordergrund sind Josef, Maria und das Jesuskind dargestellt, die in der Geschichte von Ossip und Masha mit ihrem neugeborenen Kind verkörpert werden. Ossip und Masha tragen traditionelle bestickte Kleidung, wie sie in der Ukraine noch oft zu feierlichen Anlässen getragen wird. Die farbenfrohen und raffinierten Stickmuster werden Wyschywanka genannt. Das Kind liegt auf Heu und Stroh in einer einfachen Futterkrippe aus Holz. An die Geburt Jesu in einem einfachen Stall erinnert in der Ukraine eine besondere Weihnachtstradition: Viele Familien legen an Heiligabend nämlich Heu unter die Tischdecke des reich gedeckten Tisches. Und auf dem Tisch stehen zwölf verschiedene Gerichte, die an die zwölf Jünger erinnern, die Jesus später begleitet haben. Die Speisen werden übrigens ohne Fleisch zubereitet, weil in der Ukraine der Heiligabend der letzte Tag einer sechswöchigen Fastenzeit ist. Traditionell wurde in den sechs Wochen vor Weihnachten kein Fleisch, kein Fisch, keine Milchprodukte und auch keine Eier gegessen. Heute darf an Heiligabend auf keinen Fall das Kutja fehlen, eine Süßspeise aus Weizen, Honig, Mohn, Rosinen und Nüssen. Außerdem werden oft Wareniki gekocht. Das sind Teigtaschen mit unterschiedlichen Füllungen. Und natürlich gibt es Borschtsch, eine herzhafte Rote-Bete-Suppe.

Weihnachten wird in der Ukraine übrigens in der Tradition der orthodoxen Kirche nach dem julianischen Kalender gefeiert. Daher fällt der Heiligabend auf den 6. Januar und der erste Weihnachtsfeiertag auf den 7. Januar. Fast 80 Prozent der Ukrainer sind Christen, der größte Teil davon gehört dem orthodoxen Bekenntnis an. Auf ihre Weihnachtsgeschenke müssen die Kinder in der Ukraine aber nicht bis zum 6. Januar warten. Die bekommen sie schon am 31. Dezember – allerdings nicht vom Christkind, sondern von Väterchen Frost. Der hat einen langen, dichten, weißen Bart und fährt einen von Pferden oder Rentieren gezogenen Schlitten. Außerdem hat er einen Stab bei sich: Alles, was er damit berührt, gefriert. Er bringt also neben den Geschenken auch Schnee und Eis mit. Begleitet wird er von seiner Enkelin. Sie wird Schneeflöckchen oder auch Schneemädchen genannt.

**Die Ukraine** liegt im Osten Europas. Nach Russland ist sie mit einer Fläche von 602.550 km² das größte Land Europas und damit beinah doppelt so groß wie Deutschland (357.375 km²). Sie grenzt im Norden an Weißrussland, im Norden und Osten an die Russische Föderation, im Westen an Polen, die Slowakei und Ungarn und im Südwesten an Rumänien und die Republik Moldau. Im Südosten der Ukraine liegt das Schwarze Meer. Die Ukraine hat fast 42 Millionen Einwohner, etwa halb so viele wie Deutschland. Und die meisten Menschen sprechen dort Ukrainisch, eine slawische Sprache. Ukrainisch ist auch die offizielle Landessprache. Daneben spricht mehr als ein Drittel der Bevölkerung auch Russisch. Seit 2014 herrscht im Osten der Ukraine Krieg. Regierungssoldaten kämpfen gegen bewaffnete Truppen, die wollen, dass Teile der Ukraine zu Russland gehören. Rund 1,5 Millionen Menschen sind aus den umkämpften Regionen geflohen.

*Text: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger’, Projektpartnerinnen und Anne Herter*